[Buchbesprechungen]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **64 (1991)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HEIMER, S. & NENTWIG, W. 1991. Spinnen Mitteleuropas. Ein Bestimmungsbuch. Verlag Paul Parey. 543 pp., 4140 Abb. ISBN 3-489-53534-0. Preis Fr. 72.60.

Die umfassenden Bestimmungswerke für mitteleuropäische Spinnen sind zu einem grossen Teil hoffnungslos veraltet, hervorragende englische Werke reichen für Mitteleuropa nicht aus, und ein gutes tschechisches Bestimmungsbuch ist aus sprachlichen Gründen wohl den meisten nicht zugänglich. Die Notwendigkeit eines neuen Bestimmungswerkes, das den erheblichen Fortschritten der letzten fünfzig Jahre in Taxonomie und Faunistik Rechnung trägt, ist deshalb unbestreitbar, und niemand, der Spinnen bestimmen will, wird auf das Buch von HEIMER & NENTWIG verzichten können und wollen.

Dennoch muss hier auf einige ärgerliche Mängel aufmerksam gemacht werden. Ein Teil davon ist bedingt durch die bewusste Beschränkung auf einen Band – ein vernünftiges Ziel, auch wenn man sich im Einzelfall eine ausführlichere Beschreibung oder vor allem eine grössere Abbildung wünschte. Zwar zeigt das Beispiel der Gattung *Pirata,* dass auch kleine Abbildungen aussagekräftig sein können, dasjenige der Gattung *Alopecosa* hingegen beweist, dass man zur Herstellung einer kleinen Abbildung eben nicht einfach eine vorhandene grosse verkleinern darf. Wenn es übrigens darum ginge, Platz für einige grössere Abbildungen zu schaffen, ohne das Buch dicker zu machen, dann schlüge ich vor, diesen Platz bei der «Einführung in die Biologie» zu holen. Diese Einführung ist zwar gut, doch wird niemand das Buch ihretwegen kaufen, und Benutzer des Buches sollten sie auch gar nicht mehr nötig haben. Den Umstand hingegen, dass die Fauna des Tessins und der Bündner Südtäler nicht abgedeckt ist, kann man kaum den Autoren zum Vorwurf machen, sondern eher den seltsamen Grenzen der Schweiz.

Einige Eigenheiten des Werkes sind bestimmt Geschmacks- und Gewohnheitssache, so die Reihenfolge der Familien und die Abkürzungen. Als Mensch, der das lernfreudige Alter hinter sich hat, gewöhnt man sich brummend um und hofft, die Neuerung sei wenigstens gut begründet und die Umgewöhnung eine Investition in die Zukunft und nicht nur in ein einzelnes Werk.

Das Unterbringen der Abbildungen auf der jeweils dem Text gegenüberliegenden Seite erspart viel Umblättern. Die Freude darüber wird getrübt durch eine wenig benutzerfreundliche Numerierung und dadurch, dass die Abbildungen nicht immer in numerischer Reihenfolge angeordnet sind. Als grösstes Ärgernis jedoch müssen die vielen Fehler bezeichnet werden; sie reichen von einfachen Druckfehlern über falsche Abbildungshinweise bis zu Lücken in den Schlüsseln. Beim Ausprobieren des Schlüssels an einem guten Dutzend Spinnenarten habe ich etwa gleich viele Fehler gefunden!

«Spinnen Mitteleuropas» wird, aus guten Gründen, für mitteleuropäische Arachnologen das Standardwerk der nächsten Jahre und Jahrzehnte sein. Dabei macht es die bisherige Literatur keineswegs überflüssig, sondern fasst sie auf einem modernen Stande zusammen. Wenn, in einer zweiten Auflage, auch noch neunzig Prozent der Fehler korrigiert sein werden, wird es diese Aufgabe sehr gut erfüllen.

JAKOB WALTER